

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

9.1.1831 (Nr. 9)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 9.

Sonntag, den 9. Januar

1831.

Badischer Geschichtskalender.

Kaiser Karl IV. ertheilt am 9. Januar 1362 dem Markgrafen Rudolph dem Langen zu Nürnberg einen Lebensbrief, der für den ersten des fürstlichen Hauses gehalten wurde, und worin des Landes Grenzen bestimmt werden.

B a d e n.

Zum Abgeordneten in die zweite Kammer der Landstände wurden ferner gewählt:

Für den 37ten Aemter-Wahlbezirk, Amt Eberbach mit den sämtlichen rechts des Neckars gelegenen Orten des Amtes Mosbach, Stadtdirektor Schaaff von Freiburg;

für den 26ten Aemterwahlbezirk (Landamt Karlsruhe) Staatsrath und Ministerialpräsident Winter.

F r a n k r e i c h.

Pariser Börse vom 4. Januar.

Heute gieng auf der Börse das Gerücht, der Marschall Soult werde unverzüglich sein Portefeuille niederlegen, um das Oberkommando über die französischen Truppen zu übernehmen. Diesem Umstande schreibt man das starke Sinken der Fonds zu. 3proz. von 63, 00 auf 61, 90; 5proz. von 94, 15 auf 92, 90; die Dukati von 64 auf 63, und die ewige Rente von 48 1/2 auf 47 1/4.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 5. Januar war ein Petitionsbericht an der Tagesordnung, der nur lokales Interesse hatte. Morgen versammelt sich die Kammer in den Bureaux zu Prüfung des neuen Wahlgesetzes.

Hadgi Mahmud, Abgesandte des Bey von Tripoli, ist mit seinem Gefolge in Paris angekommen.

Der General Fabvier hat heute sein Amt als Platzkommandant von Paris niedergelegt. Ihn ersetzt der General Darriule.

Der National versichert, die beiden Zentra der Deputirtenkammer hätten, vereint, dem Könige eine Schrift eingereicht, um ihn zu bewegen, um jeden Preis die Kammer beizubehalten, und die Poirie durch eine Promotion von 40 Pairs zu verstärken, die, wie es sich versteht, aus den Notablen dieser Zentra gewählt würden.

Ein Schreiben von Calais vom 2. Jan. meldet, Lord Granville, neuer Gesandte Englands in Paris, sey in erfigenannter Stadt angekommen.

Von der spanischen Gränze schreibt der Courier Français unterm 24. Dez.: Der Befehl, die Plätze von Bayonne und St. Jean-Pied-de-Port in Kriegszustand zu versetzen, ist durch den Telegraphen hier angekommen. Wir erwarten 2 Kompagnien Artillerie.

Nach dem Journal du Commerce ist das Wahlgesetz in den Bureaux der Kammer schon diskutiert worden, und es wird wahrscheinlich die allgemeine Diskussion gleich nach Beendigung des Nationalgardegesetzes vorgenommen, und dem Municipalgesetze vorgezogen werden.

Briefe aus Algier bis zum 24. Dez. sagen, zu jener Zeit seyen die Truppen, die nach Frankreich zurückkehren sollen, noch nicht eingestiftet gewesen.

Von Boulogne berichtet man: Wir erwarten von Tag zu Tag den Marschall Gérard, dessen Ankunft uns auf offiziellem Wege mitgetheilt wurde.

Nach der Quotidienne sind dieser Tage 200,000 Gewehre, die aus England kommen, und für Frankreich bestimmt sind, in Calais ausgeschifft, und in verschiedenen Richtungen versendet worden.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, den 29. Januar. In Folge der Proklamation des Marquis von Anglesey vom 24. hat Hr. O'Connell an die Handwerker und Tagelöhner von Dublin eine Aufforderung ergehen lassen, worin er sie einladet, sich den 27. nicht zu versammeln und dem Gesetz zu gehorchen. Er fügt indessen hinzu, daß die Union widerrufen werden müsse, und daß der Gang, den man in dieser Beziehung befolgen werde, gesetzmäßig, friedlich und konstitutionnell sey.

Da der Courier es in Abrede gestellt hat, daß das gegenwärtige Ministerium Hr. O'Connell eine Stelle angeboten habe, so erklärte dieser in einer Versammlung zu Dublin, daß er bereit sey, die Person zu nennen, die ihm einen solchen Antrag gemacht habe.

London, den 1. Jan. Das Court-Journal sagt: Der Fürst von Lieven hat unserer Regierung Mittheilungen gemacht, die keinen Zweifel über die Gefinnungen des russischen Kabinetts lassen, den Versuch zu machen, die polnische Insurrektion unverzüglich durch die Gewalt der Waffen zu unterdrücken.

Die Konsols schlossen zu 72 1/2 %.

N i e d e r l a n d e.

Haag, den 3. Jan. Generallieutenant van Ceen ist hier eingetroffen.

Dem Vernehmen nach werden die Sitzungen der:

Generalstaaten um die Zeit des Monats März wieder ihren Anfang nehmen.

— „Man versichert“, sagt das hiesige Journal, „daß die von Sr. Maj. dem Könige verschiedenen Belgiern aus höchster Privatschatulle gemachten Vorschüsse sich auf mehr als 20 Millionen Gulden belaufen.“

Belgien.

Brüssel, den 2. Januar. Ein Korrespondent des Courrier des Pays bas macht diesem Blatte Mittheilungen über Umtriebe, die in der Provinz Namur zum Umsturz unserer Unabhängigkeit gemacht wurden. „H. v. Staffart, sagt er, behauptete neulich, es sey nicht wahr, daß er, zum Zweck einer Vereinigung mit Frankreich, eine Liste habe zirkuliren lassen, aber derselbe kann doch nicht in Abrede stellen, daß die Distriktskommisäre als Commissäre in die verschiedenen Kantone der Provinz ausgesandt worden, um den Versuch zu machen, die Zustimmung der Bürgermeister zu Gunsten der Träumereien einiger Egoisten von Namur und Biers zu erlangen.“

— In der Sitzung des Nationalkongresses vom 3. Januar theilte die provisorische Regierung das eben erhaltene Londoner Protokoll vom 20. Dez. mit. Hr. Lebon, Mitglied des diplomatischen Korps, legte dann seine Prinzipien über die äussere Politik auseinander und sagte, keine Macht habe das Recht, sich in ihre, innern Angelegenheiten zu mischen, auch hätten die Londoner Konferenzen sich nur mit der äussern Politik beschäftigt, um das europäische Gleichgewicht herzustellen, deswegen sey auch an eine Vereinigung mit Frankreich nicht zu denken. Hr. Lebeau wünschte sodann, der Kongress möge erklären, daß die Bevollmächtigten sich nicht in die innern Angelegenheiten zu mischen das Recht hätten. Hr. v. Rodenbach schlug vor, sich unverzüglich in den Sektionen mit der Wahl eines Staatsoberhauptes zu beschäftigen, welcher Vorschlag mit grosser Majorität angenommen wurde. An der Tagesordnung war sodann die Berathung hinsichtlich des Tit. 3 der Verfassung über die Gewalten.

Baiern.

Die Aichaffenburgische Zeitung sagt: Einige Unordnungen der Studenten zu Würzburg, welche daselbst in der Christnacht statt hatten, sind durch die zweckmäßigen Massregeln der dasigen höchsten Kreisstelle sogleich unterdrückt worden.

Oesterreich.

Wien, den 1. Jan. Se. k. k. haben mit allerhöchster Einschließung vom 13. Dez. v. J. den Conte Anton Durmi in der Eigenschaft als Podesta von Mailand auf weitere drei Jahre zu bestätigen geruhet.

Preussen.

Berlin, den 1. Jan. Der k. sächsische Kabinettsminister v. Lindenau ist von Dresden, und der sachsen-weimarische Staatsminister v. Gersdorff über Dresden

von Weimar hier angekommen. Nach der Leipziger Zeitung scheint die Reise dieser beiden Staatsmänner auf die bereits gemeldeten Unterhandlungen wegen des Anschlusses der sächsischen Lande an die Handels- und Zollsysteme Preussens, Baierns, Württembergs und Hessens Darmstädts Bezug zu haben. Hr. v. Gersdorff soll zugleich eine Ausgleichung mit Preussen wegen des thüringischen Seleits zu Erfurt und dessen etwaiger Abtretung an diese Macht verabreden.

— Die preuß. St. Ztg. enthält folgende Verächtigung aus Berlin vom 4. Jan.: Der Messager des Chambres theilt seinen Lesern in dem Blatte vom 20. Dez. Folgendes mit: „Ein Lyoner Handelshaus hat von der preussischen Gränze ein Schreiben erhalten, welches meldet, daß in dem Augenblicke, wo die in Berlin versammelten Truppen sich in Marsch setzen sollten, um das Großherzogthum Posen zu besetzen, ein Aufstand der Landwehr einen Kampf veranlaßt hat, in welchem der Sieg auf Seiten des Volks geblieben ist. Der Aufstand wurde bald allgemein, und die überall zurückgedrängte Militärmacht vereinigte sich mit einer von den Bürgern ernannten provisorischen Regierung.“ — Das genannte Journal scheint nachgerade in seinen Nachrichten über Preussen Alles überbieten zu wollen, was es bisher schon in dieser Beziehung Abgeschmacktes geliefert hat.

Rheinpreussen.

Köln, den 5. Jan. Der k. Oberbürgermeister, Hr. Steinberger, macht Folgendes bekannt: „Se. k. H. der Prinz Wilhelm von Preussen, Generalgouverneur der Rheinprovinzen und von Westphalen, haben in den huldvollsten Ausdrücken mich zu beauftragen geruht, den hiesigen Einwohnern für die Gesinnungen der Anhänglichkeit und Treue zu danken, welche sie bei der Ankunft Sr. k. H. in hiesiger Stadt an Tag gelegt haben. In dem ich mich des mir gewordenen hohen Auftrages hiermit entledige, mache ich zugleich den hiesigen Einwohnern bekannt, daß Se. k. H. die Gnade hatten, mir ein Geschenk von tausend Thalern für die hiesigen Armen zustellen zu lassen, welches zur zweckmäßigen Vertheilung unter dieselben der hiesigen Armenverwaltung überwiesen worden ist.“

— Gestern fand in unserer Metropolitan-Domkirche die Trauerfeier für den verstorbenen Paps Pius VIII. mit angemessenem Pompe statt. Se. k. H. der Prinz Wilhelm, höchstdeffselben Gemalin und Familie, wie auch Se. k. H. der Prinz Friedrich, höchstwelcher von Düsseldorf angekommen war, wohnte dieser Trauerfeier bei, die durch die Anwesenheit so hoher Zeugen um so imposanter wurde.

Polen.

Ein Schreiben aus Warschau vom 25. Dez. sagt: Es ist hier viel Geld im Umlauf, worunter man besonders auch eine große Menge französischer Zwanzigfrankstücke bemerkt. — Noch täglich treffen Polen, die sich seither im Auslande aufhielten, hier ein. — Als es bei

neulicher Eröffnung des Reichstages in der Landboten-Kammer zum Namensaufrufe kam, wurde auch der Name Sr. K. H. des Großfürsten Cefarewitsch, als Abgeordneter von Praga, verlesen.

— Die Festung Modlin, welche zu ihrer Fortifikation bedeutende Verbesserungen nöthig hatte, ist noch kaum zu erkennen; Landleute, 5 bis 6 Meilen von der Stadt entfernt, eilen mit dem größten Eifer zur Arbeit, obgleich sie nur 10 Gr. poln. als Tagelohn bekommen.

Die allgem. Ztg. schreibt von der polnischen Gränze, den 27. Dez.: Nach Berichten aus Petersburg soll die Deputation der Polen nicht sehr günstig vom Kaiser aufgenommen worden seyn, und man besorgte, daß es zu blutigen Auftritten kommen dürfte. In Polen ist Alles ruhig, und eine bedeutende Macht wirklich schlagfertig, um jede Störung im Keime zu ersicken.

Portugal.

Ueber die Angelegenheiten dieses Landes schreiben englische Blätter: Das Schiff Dnyr, das nach Lissabon Depeschen der neuen Regierung gebracht hatte, kam am 21. Dez. nach Portsmouth zurück. Die portugiesischen Behörden hatten die Depeschen in 48 Stunden beantwortet. Man wußte in Lissabon, daß Lord Aberdeen die Anerkennung Don Miguels versprochen hatte, falls eine allgemeine Amnestie erlassen würde; Don Miguel hatte eingewilligt, aber die Ultra-Faktion hintertrieb es, und die Kerker wurden aufs Neue mit Gefangenen gefüllt. Es verlautet nichts über den Entschluß des neuen britischen Ministeriums. Die Schiffe des Blokadegeschwaders von Terceira lagen im Lajo im üblen Zustande; die Matrosen hatten seit 18 Monaten keinen Sold erhalten, und der Lissaboner Schatz war leer.

Italien.

(Kirchenstaat.)

Von Rom schreibt man: In der Rede, welche der östreichische Votschafter Graf Lühov am 20. Dezember an das Konklave hielt, verkündigte er demselben am Schluß, daß auch diesmal der Kardinal Albani beauftragt sey, die Wünsche Sr. Maj. des Kaisers dem Konklave zu eröffnen. — Der französische Votschafter am Hofe beider Sizilien, Marquis von Latour-Maubourg, ist als außerordentlicher Votschafter beim Konklave in Rom angelangt.

Schweiz.

Von Bern schreibt man: In der fünften Sitzung der außerordentlichen Tagsatzung vom 29. Dez. ward hinsichtlich auf den zweiten Theil der Anträge der Militärkommission beschlossen: Im gegenwärtigen Augenblick keine Truppenaufstellung, sondern die Vereithaltung anzuordnen, mit Ausnahme einiger zum Dienste erforderlicher Detachemente Kavallerie; das wirkliche Aufgebot soll dem Kriegsrath anheimgestellt seyn.

— Am 31. Dez. übergab noch der Tags zuvor an-

gekommene interimistische östreichische Gesandte, Hr. v. Bombelles, Gesandter beim Großherzog von Toskana, das Kreditiv in Form eines kais. Handschreibens dem Hrn. Schultzeiß des Vororts Bern. Hr. von Binder reist Morgen ebenfalls nur als temporärer Gesandter nach dem Haag, von wo der Gesandte Hr. von Wessenberg bekanntlich eine diplomatische Reise nach London angetreten hat.

— Der große Rath des Kantons St. Gallen ist auf den 5. Jan. außerordentlich und einzig in Beziehung auf Neutralitätsersfordernisse einberufen, da die Gesandtschaft die Ratifikation für einige der von der Tagsatzung in Bern gefaßten Beschlüssen vorbehalten mußte. Am 7. Jan. wird der Verfassungsrath in St. Gallen seine Arbeiten beginnen.

Basel, den 31. Dez. Bei der außerordentlichen Versammlung des großen Rathes vom Kanton Basel am 20. d. M., zum Behuf der Instruktion an die Tagsatzung, wurde von mehreren Seiten der Wunsch ausgesprochen, daß die Tagsatzung ohne Verzug den eidgenössischen Generalstab ernennen und in Thätigkeit setzen möchte, um nicht in den schwierigsten Vorrarbeiten zur Vertheidigung überrascht zu werden, ehe nur der Grundstein einer Armee gelegt sey. Andere trugen darauf an, des Kantons beide Kontingente, so gut es die Jahreszeit gestatten könne, in den Waffen zu üben, sodann der Bundesversammlung erklären zu lassen: daß nicht nur der doppelte Auszug, sondern für Nothsfälle auch noch die Landwehr in Bereitschaft stehe. Eine warnende Stimme erhob sich gegen die hie und da gemachten Versuche, am eidgenössischen Bunde zu rütteln, weil die Garantie schweizerischer Neutralität auf eben dieser Urkunde beruhe, und weil es in einem Momente, wo Eintracht vor allem nöthig sey, gefährlich wäre. Auf den 3. Jan. ist der große Rath von Basel nochmals außerordentlich einberufen, um sich das Kommissional-Gutachten über die Revision der Verfassung vorlegen zu lassen.

Amerika.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)

Aus Newyork bis zum Ende Nov. schreibt man: Kürzlich segelte ein von der Kolonisationsgesellschaft besetztes Schiff mit einem Kolonialagenten, den Missionären und mehr als hundert Auswanderern aus Maryland, Virginien und Nordkarolina von Norfolk aus nach der afrikanischen Kolonie Liberia. Viele dieser Ausgewanderten waren früher Sklaven, die man unter der Bedingung freiließ, daß sie sich in Afrika ansiedelten. In Norfolk hatten sich so viele farbige Leute zum Auswandern gemeldet, daß man bald ein anderes Schiff zu deren Transport ausrüsten wird. Es zeigt sich überhaupt unter den freien Farbigen in Nordamerika eine große Neigung, Freiheit und eine Heimath in Liberia zu suchen.

V e r s c h i e d e n e s.

— Französische Blätter enthalten eine Uebersicht der Kriminalrechtspflege Frankreichs während des Jahrs 1829. Nach demselben wurden in diesem Jahre 7373 Personen angeklagt. Von diesen wurden 2897 frei gesprochen und 4476 verurtheilt, nämlich:

zur Todesstrafe	89
zu lebenslänglicher Zwangsarbeit	273
zu mehrjähriger Zwangsarbeit	1033
zur Gefängnißstrafe	1222
zum Pranger	1
zur bürgerlichen Degradation	2
zur Verbannung	3
zu korrekzionellen Strafen	1825
endlich, Kinder unter 16 Jahren, die während mehreren Jahren in einem Korrekzionshause eingesperrt bleiben sollen	28.

Summa 4476.

Unter der Zahl von Angeklagten (7373) befinden sich 5931 Männer und 1442 Weiber. Von dieser ganzen Zahl waren 251 nicht Franzosen.

— Die korrekzionellen Tribunale haben über 176,257 Personen Urtheile gefällt. 150,643 wurden verurtheilt und 25,584 freigesprochen.

Ueber Preßvergehen waren 149 Prozesse anhängig, und betrafen 253 Individuen; 123 wurden freigesprochen, 47 zur Geldstrafen und 83 zur Geld- und Gefängnißstrafe verurtheilt.

— Das Journal Universal theilt einen Brief von Bern mit, nach welchem die Oestreicher ihre Gränze von Tesfin und Graubünden mit Truppen von verschiedenen Waffengattungen besetzt haben.

Ueber die vaterländische Anstalt für Blinde zu Bruchsal. (Schluß.)

Das Erkennen aller Getreidearten, des kirschenförmigen Geldes, der Farben u. s. w. durch den Sinn der Betastung bewährte, wie sehr die Unterweisungen der Lehrer auf künftige Gemeinnützigkeit der Zöglinge im Leben berechnet sind. Ebendasselbe behängen auch die mechanischen Fertigkeiten der Blinden im Seilmachen, Korbflechten, Leppichwirken, und bei den Mädchen im Stricken und Spinnen, wovon sehr viel gefungene Produkte zur Einsicht vorliegen. Die treffliche Ausführung wehrerer Gesang- und Musikstücke unter der liebevollen Leitung des Musiklehrers Füller läßt bei dem vorherrschenden Gehörsinn der Blinden sehr Vieles, selbst zum Besten des einstigen Unterhalts dieser ihres edelsten Organs beraubten Stiefkinder der Natur erwarten.

Wohl mag man jetzt die Frage aufstellen: Wozu die Erkennung so vieler Gegenstände für Blinde meist von

niederer Herkunft? Ergiebt sich aus so vielen glänzenden Kenntnissen auch etwas Reelles für ihr künftiges Leben? Abgesehen davon, daß jeder Mensch, also auch der Blinde, das Recht hat zur möglichen Vervollkommnung seiner, dem Lektorn oft vorzugsweise gegebenen Geisteskräfte, so ist auch das Institut bereits in so viel Klassen, als Zöglinge getheilt, von denen einem Jeden nur nach seinen Talenten und nach seiner subjektiven Empfindlichkeit eben das gegeben wird, was ihn entweder zu einem wirklich wissenschaftlichen Mann, oder wenigstens zu einem nützlichen Bürger und brauchbaren Gliede der menschlichen Gesellschaft heranbilden kann. Das Institut in seinem Beginnen zählt erst 11 Zöglinge, welche alle in freudiger Lernbegierde ihr trauriges Geschick zu vergessen scheinen, — was ist erst bei einer beabsichtigten größern Dotation und unter verehrter Mithilfe edler Menschenfreunde davon zu erwarten, da unser Großherzogthum noch über 100 bildungsfähige Blinde zählen soll?

Sicherem Vernehmen nach soll die Residenzstadt selbst, welche schon viele wohlthätige Anstalten in ihrem Schooße trägt, nun auch die Pflegerin der Blinden werden. Gewiß wir dann das Institut unter der unmittelbaren höchsten Regide unseres durchlauchtigsten Großherzogs Leopold, des erhabenen Wohlthäters und Beförderers aller edlen Zwecke, höchstwelche dasselbe schon mit Ihrem Besuche beehrten, immer mehr zu einem segensvollen Gedeihen heranreifen, was jeder wahre Menschenfreund mit herzlichster Theilnahme wünschen wird.

E. K.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

S. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7¼	28 Z. 5,0 L.	—5,5 G.	65 G.	ND.
M. 3	28 Z. 4,5 L.	—2,5 G.	60 G.	ND.
N. 8½	28 Z. 3,9 L.	—4,0 G.	63 G.	ND.

Veränderlich — ziemlich heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.0 Gr. - 1.7 Gr. - 1.0 Gr.

Karlsruhe. [Verloosung der Wasserleitungspartialobligationen.] Die Inhaber von Wasserleitungspartialobligationen werden hierdurch benachrichtigt, daß die planmäßige Verloosung der zurückzahlenden 5 Stück à 500 fl., & 16 Stück à 100 fl. und 16 Stück à 50 fl.

Montag, den 10. Januar,

Nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Rathhause statt findet.

Karlsruhe, den 7. Jan. 1831.

Wasserleitungsfasse.

E p t h.